

Börsenberichte.

Berlin, den 14. October.

Weizen per 1000 Kilo loco fest. Termine höher. Getreide 2000 Ctr. Rindfleischpreis 161,5 M loco...

Table with 2 columns: Item name and price. Includes 'Berliner Fondsliste vom 14. October' and 'Dt. Reichsanl. 104,40 C'.

Stolper Wetterbericht.

Table with 3 columns: Temperature (Vormittags, Nachmittag) and Wind direction. Includes 'Normal-Barometerstand in mm'.

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.

Eisenbahn-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station and time. Includes 'Ankunft in Stolp' and 'Abfahrt von Stolp'.

Posten-Fahrplan.

Table with 2 columns: Station and time. Includes 'Ankunft in Stolp' and 'Abfahrt von Stolp'.

einer beaufschlagenden, leitenden Behörde für das Medizingewesen und Veterinärwesen in allen deutschen Staaten erfährt die Nordd. Allg. Ztg. von verlässlicher Seite...

Der Minister v. Puttkamer ist von Baden Baden zurückgekehrt. Die Strafkammer des Landgerichts 1. verhandelte heute gegen den Abj. v. Hammerstein...

In militärischen Kreisen plant man zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine besonders großartige Jubildung.

In der heutigen 4. Sitzung der General-Synode wurde das Kirchengesetz betreffend das Dienstat der Geistlichen mit unwesentlichen Änderungen in zweiter Lesung angenommen.

Der Buchhändler Preuß, welcher einen Erpressungsversuch gegen Prof. Graef gemacht hat, ist geflüchtet.

Telegramme der „Stolper Post.“ Athen, 13. October. (Wolff's Bureau.) Gestrige Abendzeitungen melden: „Die Kretenser proklamirten die Union mit Griechenland.“

Neueste Nachrichten. Berlin, 14. October. Gegenüber der Nachricht über angebliche Erweiterung des Verfassungsausschusses...

Familien-Nachrichten. Geboren: Herr A. Schmidts (Ehmal.) eine Tochter. Herr Carl (Ehmal.) ein Sohn. Gestorben: Herr August Libke mit Frau Clara Wermann (Demmin).

über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, zu gewärtigen. §. 3. Der Verkauf und die Verabfolgung von geistigen Getränken...

Stolp, den 12. October 1885. Bekanntmachung. Das hiesige Publikum wird zur Vermeidung von Bestrafungen darauf aufmerksam gemacht...

Stolp, den 12. October 1885. Bekanntmachung. Das hiesige Publikum wird zur Vermeidung von Bestrafungen darauf aufmerksam gemacht...

Stolp, den 12. October 1885. Auktion. Montag den 19. October von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Locale des Herrn Kalbaß 2 Sopha, 1 mahagoni Kleiderständer...

Stolp, den 12. October 1885. Die vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerkten besonders zur Kenntniss des hiesigen theilhaftigen gewerbetreibenden Publikums gebracht...

Stolp, den 12. October 1885. Die Polizei-Verwaltung. Stoeßell.

Stolp, den 15. October 1885. Bekanntmachung. Die nach § 16 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und §§ 5 und 6 Absatz 2 des Reglements vom 4. September 1882 für die hiesige Stadt aufgestellte allgemeine Abtheilungsliste...

K. S. C. Am Sonnabend den 17. October 8 Uhr e. findet hier selbst im Hotel de Prusse ein Commercials alter Corpsstudenten statt...

Turn-Verein. Zur Feier unseres 24. Stiftungsfestes findet Sonntag den 18. October cr. Nachmittags 4 Uhr im Schützenjaale ein Schauturnen und Abends 8 Uhr ebendasselbst ein Ball statt...

Damen finden in meiner neufr. Brautkürze „Geholme Winkel“ die sicher. Mittel (Recepte) gegen sämtliche bösartige Frauenleib. Beschwerden...

Ball- und Tischkarten in modernen, hocheleganten Mustern liefern wir preiswerth. Muster liegen in unserem Comtoir zur Ansicht aus.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Räumungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet...

München, Nürnberg. Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs, besendet seinen neuen illust. Spielwaaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend gratis und franco.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Räumungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet...

Die lieben Missionsfreunde werden herzlich gebeten, auch in diesem Jahre durch gütige Zuwendung von Geldbeiträgen, Handarbeiten und sonstigen Gaben für die Heidenmission...

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.

Seine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist Bahnhofsstr. Nr. 8 vom 1. April 1886 zu vermieten. Näheres bei Louis Heymann.

Bahnpoststraße Nr. 10. ist eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Louis Heymann.

Widenslaufer, Berlin N.W. Pianinos 115 Mark monatlich. Roll-Organ! Katalog gratis.

München, Nürnberg. Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs, besendet seinen neuen illust. Spielwaaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend gratis und franco.

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Räumungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet...

Wer Schlagfluß fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Räumungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet...

Frischen Magdeburger
Wein-Sauerkohl
empfehlen
Ernst Reinholtz.

Anzeiger für Schlawe.
Inserate
für die „Stolper Post“ nimmt Herr
C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Vorzüglichen
Käse
per Stück 25 und 30 Pf.
empfehlen
Florence Belcarelli,
Schlawe.

Ein
Patent-Kugel-Caffee-Brenner
zu 10 Pfd. Inhalt, steht zum Verkauf bei
Pastorff, Schlawe.

Ein ordentlicher junger Mann
mit guten Schulleistungen kann in
meinem Materialwaaren-, Destillation-
und Stabellen-Geschäft sofort oder
später als
Lehrling
eintreten.
C. A. Jasch, Schlawe.

Achtung!
Direkt aus der Fabrik.
Für Wiederverkäufer.
Taselmesser und Gabeln, gute Waare,
per Dgd. Paar M. 3,80.
do. do. hochfeine per Dgd. Paar
M. 8,50.
Transkurrensmesser u. Gabel, per Paar
M. 2,40.
Taschmesser mit zwei Rlingen, elegant,
per Dgd. M. 2,80.
Taschmesser mit einer Klinge und
Korkzieher, sehr fein, per Dgd. M.
7,50.
Taschmesser, massiv, mit einer schweren
Klinge, fest initirtes Hirschhorn,
bestes Messer für Landleute, ohne
Concurrenz, per Dgd. M. 4.
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester
Stahl, per Dgd. M. 1.
Scheeren, bester Stahl, per Dgd. M.
5, 7 und 10.
Rasirmesser, unübertroffene Schneide-
fähigkeit, per Stück M. 3.
Britania-Esslöfeln, prima Waare, per
Dgd. M. 2,20.
Britania-Kaffeelöffeln, prima Waare
per Dgd. M. 1,20.
Versandt gegen vorherige Einsendung
des Betrages oder Nachnahme.

Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- und Metallwaaren-
Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Bairisch-Bier
(B. W. Heydemanns Brauerei)
6 Zi. 0,50 M., 36 Zi. 3,00 M.
liefert frei ins Haus
A. Brandenburg,
Holtenhorststr. 40.

Suche per sofort einen
zweiten Knecht.
J. Courtois, Reich.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei
441. Louis Mundt in Stolp.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachf.)
Präsidentenstraße 5.

Die Annoncen-Expedition
von
F. W. Feige's Buchdruckerei
in
STOLP
vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet
weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, er-
spart den Inserenten daher alle und jede Spesen.
Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Er-
theilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Fortwährender
Ausverkauf
zurückgesetzter
**Kleiderstoffe u.
Nester.**

Neue Kleiderstoffe von 30 Pf. an
b. Meter.
Winter-Paletots, Commissions-
lager schon von 10 Mark an.
Blüschjacketen das Stück 3 Mark.
Reinseidene Tücher schon für
0,60 Pfg.
Echt mecklenburgische Flanelle u.
Haustücher nur einzig allein am
Platze vertreten.

Filzröcke, ganz neuen Schnitt.
Unterhemden und Beinkleider,
Shawls und Tücher in reicher
Auswahl.

Waffelbettdecken von M. 1,75 an.
Regenschirme von 2 M. an.
Läuferstoffe, 65 Pf. d. Meter.
Scheuertücher, gestäubt, 20 u. 30
Pf. das Stück. Bei Abnahme von
10 Stück 1,80 u. 2,75.

Kragen, Manschetten, Schlipse,
Handtücher, Bettzeuge u. Par-
chende zu außerordentlich billigen
Preisen.

Deutsche Tüll Gardienen halt-
barste Waare von 45 Pf. an d. Meter.
Taschentücher, rein Leinen, Mark
1,80 d. Dugend.
Knöpfe, Spitzen in großer Aus-
wahl.
Alwin Meyer.

Erste
Geld-Lotterie
des Vereins zum
Deutschen Rothen Kreuz.
Ziehung am 3. u. 3. Novbr. cr.
in Berlin.
Gewinne in haare silber jeden Abzug
150,000, 75,000 M.,
30,000, 20,000, 5 à 10,000, 10 à
5000, 50 à 1000, 500 à 100,
3000 à 50 Mark,
kleinste Gewinne 50 Mark baar,
zusammen 2549 Gewinne
625,000 Mark.
Orig.-Loose à 5 1/2 Mark. 1/2 Loose-Antheil
à 3 Mark (Porto 10 Pf.) versenden
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau.

Strickwollen, Rockwollen,
Normalwolle in nur guten
reellen Qualitäten empfiehlt zu
angemessen billigen Preisen
Carl Hering Nachfolger.
P.S. Besonders empfehle ich
Cydergarn, bestes wachstiches
Material, zu Kinderstrümpfen.

Kein

Kein
Zelmapprät (wie Augenblicke-Copist,
Behnold-Copist, Meeo-
graph etc.) ist bei
Universal-Copir-Apparat
(D. R.-P. No. 36173),
welcher unabhängig von Kälte u. Hitze,
ganz aus Eisen gebaut, nur auf Metall-
platten laubende unvergängliche,
Porteremässigung genichende Cop-
pen von Schriften, Noten, Zeichnungen etc. sowie
von Buchdruck, Litho u. Holzschritten zu-
fertigt und gleichzeitig bei jeder Tafel als
gewöhnliche Copirpresse dient. Preisliste zu
gratis und frei.
Otto Ciemer, Dresden, Kaulbachstr.

Corsett
Deutsches Reichs Patent No. 32553
bietet den Vortheil, daß das so be-
schwerliche Aufhaben vollständig
bzw. vermieden wird, ein leichter
Druck auf einen Knopf öffnet das
ganze Corsett.
Sitz elegant, Arbeit sauber und
dauerhaft.
Zu beziehen durch
Carl Kallmann,
im Hause b. A. Lemme & Co.

Original-Geert'sche Pflüge,
ein- und mehrscharrig,
sind stets in großer Auswahl auf Lager bei
G. Philipsthal, Stolp.

**Preussische
Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft
zu Berlin.**
Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-
specie, die unter dem Namen
Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretenen Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerk-
sam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vor-
münder, Vathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlun-
gen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betra-
ges, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters
zuzusichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwähl-
ten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung
einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:
1. Die gewöhnliche Kinderversicherung.
2. Die Kinderversicherung mit Prämienrückgewähr.
3. Die Kinderversicherung mit sofortiger Prämienrück-
gewähr im Ablebensfalle.
4. Rückbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr
der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum
Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode
des Versicherungsnehmers.

Wenn der Versicherungsnehmer (Vater etc.) während der Ver-
sicherungsbauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und
das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum
Fälligkeitstermine voll ausgehahlt.
Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.
Max Feige,
Wollweberstr. 254.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie
Hauptgew. 150,000 M. 75,000 Baar
Zieh. 2. Nov. Loose 5 M. Liste u. Pto. 85 Pf. Heide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loose u. 5 Cöln. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Cöln. loco. mit Liste. Agenten v. gesucht u. orb. Rabatt.
Ferner offerire 1/2 Rothe Krz.-Anth.-Loose à 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num.
Für M. 5,50, 1/2 Kreuz-Loose u. 2 Cöln. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Cöln.
Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose n. 9 Cöln. incl. amtl. Listen.
August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Cöln. Kirchenbau-Lotterie
Hauptgew. 20,000 M. 8000 Gold
Zieh. 2. Nov. Loose 1 M., 11 L. 10 M.; Liste u. Pto. 80 Pf. Heide Loose zus. fr. m. Liste 6 1/2 M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loose u. 5 Cöln. Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Cöln. loco. mit Liste. Agenten v. gesucht u. orb. Rabatt.
Ferner offerire 1/2 Rothe Krz.-Anth.-Loose à 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num.
Für M. 5,50, 1/2 Kreuz-Loose u. 2 Cöln. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Cöln.
Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose n. 9 Cöln. incl. amtl. Listen.
August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Bitte nicht zu übersehen!
Wirklich vorzüglich brennende
Heizkohlen,
à Ctr. für nur 95 Pfennige
zweimal gesiebt,
liefert frei ins Haus

A. Wronker,
Schlesische Kohlenhandlung,
Reuthor- u. Wollweberstr.-Ecke.

Universum
Illustr. Zeitschrift für
Velletricität, Kunst und
Wissenschaft.
II. Jahrgang.
Jährl. 24 Hefte, halb-
monatl. Jedes Hest i.
gr. 8x. Format mit
3 Lichtdruck-Kunstbeilagen kostet nur
5) Pf. Abonnements bei sämtlichen
Buchhandlung u. Postanstalten. Mitar-
beiter die besten u. beliebtesten Schrift-
steller und Meister der Kunst. Das
erste Hest ist erschienen und beginnt
mit einer größeren Novelle aus dem
altromischen Atrila:
„Die Numidierin
von Ernst Eckstein“.

1 Laufbursche
gesucht von
C. F. Gysae, Stolp.

Neue Musik-Zeitung
Probe-Nummern in allen Buch- u. Musikalien-Handlungen gratis.
(Nach auswärts gegen Einsendung von 10 Pfg. für franco.)
Probe-Abonnements (80 Pfg.) nehmen alle Postanstalten, Buch- und
Musikalien-Handlungen entgegen.
P. J. Tonger, Köln.
Inserenten steht Nachweis zu Diensten.

Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.
Ziehung am 11. und 12. November cr.
Loose à 1 Mark sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ich nehme die Beleidigung gegen
Ernst Neitzel hiermit zurück.
Wilhelm Klewer.

Stolper Arbeitsmarkt.
6malige (zweijährige) Aufnahme haben
50 Pf.)
Einen Tapezierlehrling sucht Heintz
Fahsel, Langestr.
Einen Tischlerlehrling sucht Heintz
Fahsel, Langestr.
2 Sattlergesellen a. Geschirr u. Post-
arbeit verlangt Schewe, Schlawe.
1 Lehrling sucht sofort: F. W. Feige,
Buchdruckerei.
1 unverh. Inspektor: Dom. Bogdan
p. Dambe z. Martin.
1 verh. Schmiedemeister: Dom. Ste-
now zu Marien.
1 Stellmacher: Dom. Gr. Runow z.
Pottlangon.
1 Schmied: Dom. Mickow zu Marien.
1 verh. Stellmacher, 1 verh. Schmied
und 2 Pferde-Deputanten: Dom.
Woblenke zu Marien.
1 Gärtner (Forstausseher), u. 1
Fütterer Dom. Ruffschig zu Marien.
1 Schuhmacherlehrling: F. Schell-
Duebnerstr. 8.
1 Bäckerlehrling: Julius Ritt, Zimm-
meister.

**Wohnungs-Anzeiger
für Stolp.**
(6malige (zweijährige) Aufnahme haben
50 Pf.)
1 Wohn. f. 36 Thlr. von sogl. n. 1
Wohn. v. 3 Stb. n. Zub. n. 1
April 86. W. Dlr. Reibahn n. 1
Wilhelmstr. 4, 1 möbl. Wohnung
vermiehen.
Gr. Aulerstr. 26, 1 Wohn. m. 2
sof. od. später. Mietungen bei
brüder Pabisch.
Fruchtstr. 11, 1 Wohn. v. 2 Stb.
n. Zub.
Mittelstr. 148, 1 Wohn., part. n. 1
Stb. n. Zub. z. 1. April.
Mittelstr. 162, 1 fl. möbl. Wohn-
stube z. 15. October.

**Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke.**
15. October Wasserstand Meter 1,26.
In Stolpmünde:
14. October Wasserstand im Hafen 4,8
Wasserstand im Seegatt 3,29 Meter

**Täglicher Kalender
1885.**

October hat 31 Tage.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	4	5	6	7	8	9
	11	12	13	14	15	16
	18	19	20	21	22	23
	25	26	27	28	29	30

Stolper Marktprotokoll
vom 14. October 1885.

Weizen, gut	14 Kl. 16
mittel	15,80
gering	15,60
Roggen, gut	13
mittel	12,80
gering	12,60
Gerste, gut	12,80
mittel	12,60
gering	12,40
Hafers, gut	13,30
mittel	13,10
gering	12,90
Erbisen, gelbe z. Kochen	16
Spießbohnen, weiße	40
Linsen	2,40
Kartoffeln	3,60
Rüchstroh	3
Krummstroh	4
Heu	4
Rindfleisch, b. Reule, 1 Kl.	1
Schweinefleisch	1,20
Rohfleisch	60
Hammelfleisch	90
Speck, geräuch.,	1,80
Eibutter	2
Eier	60 Stckl. 2,75

Gold- und Papiergeld
vom 14. October.

Ducaten v. St.	20,28
Souveraignes	80,70
20-Frcs. Stücke	161,30
Frang. Bankn.	199,00
Pruss. Bankn.	199,00
Russ. Note 100 R.	199,00

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%
(Hierzu eine Beilage)

Stolpmünder Schiffsfahrt.
Eingang:
12. October. S.D. Arthur
Totte, von Stettin mit Gütern.
Maria, Capt. Rubow, von Kiel
Granitsteinen.
Ausgang:
12. October. S.D. Arthur,
Totte, nach Königsberg mit Spiritus
Windrichtung: Süd — sehr

Büchertisch.

„**Neue Musikzeitung**“, Verlag von J. Tonger, Köln. Preis pro Quartal 80 Pf. Die eben erschienene Nr. 19 beweist wiederum wie dieses Blatt seinen Lesern nur das Beste und Interessanteste bietet.

Wir bezeugen da einem wohlgetroffenen Portrait des Tenorhelden Emil Göge nebst Lebnis, der preisgekrönten Novelle „Anmutlich“ von Alexander Baron von Roberts, einer Erzählung „Händels erste Liebe“ von E. Carl, der hübschen Humoreske „Mittelschwere Mitrosen“ von Julian Wegner unter der Pseudonym-Anecdote von Anton Rubinstein, Schröder-Devrient, sowie das Neueste aus dem Theater und Künstlerleben.

Als Gratis Beilagen: Paul Loraerg „Die Erneuerung“ Lied für 1 Singstimme und Klavier. Emil Göge gewidmet, und E. Usher „Jägerlieb“ für Klavier.

Probe-Nummern gibt jede Buch- oder Musikalienhandlung gratis ab.

Allerlei.

Prozess gegen Graef und Genossen vor dem Schwurgericht.

(Fortsetzung.)

Berlin, 7. October.

Doch wie erstaunt war Hammermann als er anstatt des erhofften Geldes nur seiner Frau eine zweiährige Gefängnisstrafe einbrachte.“ Redner geht nun auf die Manipulationen über, die die Hammermann vorgenommen hat, um seine Frau wieder aus dem Gefängnis zu befreien. „Wenn ich die Ehre hätte, in der Lage des Herrn Staatsanwalts zu sein, so würde ich annehmen, daß die Denunziation gegen Professor Graef eine falsche sei, und würde dagegen einreiten. Ob die Strafe der Frau Hammermann nun zu hart oder zu milde, ist gleichgültig; mir kommt sie angemessen, aber die Höhe derselben kann bei der Beurtheilung dieses Falles in Betracht kommen. Was den Zeugen Professor Kretschmar betrifft, so werden sie bemerkt haben, daß er trotz dreimaliger Vernehmung sich nicht in einem Punkte widersprochen hat. Er ist ein Greis von 74 Jahren, vom Schlag getroffen und nach menschlicher Berechnung bald vor einem höheren Richter stehend, glauben Sie, daß er die Unwahrheit gesagt hat? Seine Tochter, Frau Bergmann war, als Helene Hammermann bei ihm war, im Nebenzimmer,

ohne auch nur einen auffallenden Laut zu vernehmen, ebenso war es bei Prof. Graef, dessen Tochter sich damals im Nebenzimmer befand. Bezüglich der Charakteristik der Helene theile ich die Auffassung des Herrn Staatsanwalts nicht. Ich halte sie für ein durchtriebenes Mädchen, dessen Austreten, dessen Organ etwas Abstoßendes hat, wie denn oft der widerliche Ton der Stimme, die Rohheit des Charakters arzeigt. Professor Graef würde eine kaum glaubliche Dummheit begangen haben, die ihm nicht zuzutrauen ist, wenn er der Frau Hammermann, gleichviel ob sie ihn mit Recht oder Unrecht eines Vergehens gegen ihre Tochter bezichtigte, zehn Mark gäbe. Hätte er sich schuldig gefühlt, dann würde er sicher in seine Tasche gegriffen haben. Was nun aber auch die Annahme der Richter im Prozeß vom 6. Juni bezüglich der Glaubwürdigkeit der Helene Hammermann betrifft, so geht dies deutlich aus dem Urtheil hervor, welches ausdrücklich besagt, daß dieser gar kein Glauben beizumessen ist, während den Zeugen Graef und Kretschmar voller Glauben geschenkt wurde. Und so denken diese Richter, trotz dieser Verhandlungen auch heute noch!“ Staatsanwalt Heinemann: „Obwohl ich nach meinen vorigen Ausführungen körperlich abgegespannt bin, ist die Sache doch zu ernst, daß ich im Interesse der öffentlichen Ordnung aussharren werde. Wenn ich auch vergeblich gesprochen habe, so habe ich doch meine Pflicht gethan. Was nun die Vertheidigung des Herrn Justizrath Simson betrifft, so ist sie nicht auf Thatsachen begründet, die hier verhandelt sind, sondern, lediglich auf persönliche Beziehungen und freundschaftlichen Verkehr. Auch mir ist manches zu Ohren gekommen, ich habe es streng vermieden, davon auch nur das Mindeste zu erwähnen, sondern mich nur an das gehalten, was hier zur Sprache gebracht worden ist. Hammermann habe ich nicht als einen besonderen Menschen hingestellt, ich halte ihn für einen gewöhnlichen Menschen, wie es deren Tausende giebt.“ Redner widerspricht den Ausführungen des Vertheidigers, worauf dieser repliziert. Rechtsanwalt Kleinholz beantragte eine Vertagung der Verhandlung, da das von dem Staatsanwalt vorgebrachte Material ein ungeheures sei und auch die Herren Geschworenen zu ermüdet sein würden, den bis in die Nacht während den Ausführungen zu folgen. Der Präsident erklärt, daß ihm die Geschworenen das Gegentheil versichert hätten. Da sie auch jetzt diese Versicherung wiederholen, so

erklären sich die Vertheidiger zu ihrem Vortrag bereit.

Rechtsanwalt Kleinholz: M. H. Geschworenen! Sie sind berufen, über einen Mann zu urtheilen, dessen künstlerischer Ruf weit über die Grenzen des Vaterlandes hinausgedrungen ist, der aber bisher auch noch treuer, sorgsamer Familienvater, ein liebender Gatte gewesen ist, der von seinen Kindern ebenso hoch geachtet und geehrt wurde, wie von seinen Freunden. Sollte die mehrtägige Verhandlung bei ihnen, m. H. Geschworenen, irgend einen Zweifel über die moralische Integrität hervorgerufen haben, so bitte ich Sie inständigst, lassen Sie sich nicht durch eine derartige Voreingenommenheit beeinflussen, sondern denken Sie daran, daß Sie im Namen unseres erhabenen Herrschers der Wahrheit zum Rechte verhelfen sollen, ohne Ansicht der Person, sondern nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn ich irgendwo die Mängel unseres jetzigen Strafverfahrens tief empfunden habe, so ist es bei Gelegenheit dieses Prozesses, denn es kann kein richtiges Strafverfahren sein, wenn sich aus der Brust des händeringenden Angeklagten wiederholt die Worte entziehen: „Mein Gott! Mein Gott!“ und wenn der Angeklagte das Bildniß eines zu Tode gekehrten Wildes darbietet. Ein solches Verfahren muß entschiedene Mängel haben, die Presse hat diese Mängel sofort bemerkt und in ganz unparteiischer Weise festgestellt und es ist Recht und Pflicht der Presse, derartige wichtige Dinge einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. Wir sind die Mängel unseres Gerichtsverfahrens in dieser Verhandlung so klar zu Tage getreten, daß ich mir das Gelübde abgelegt habe, diese Klänge freiwillig nicht mehr als Vertheidiger zu betreten.

Redner geht nun auf eine Kritik der Anklage bezüglich des Meineids ein und führt unter Darlegung der tatsächlichen Vorgänge aus, daß bezüglich dieses Meineides die Angaben der Zeugen ganz verschieden sind und kein Mensch eigentlich sagen kann, wonach am 6. Juni d. J. der Angeklagte Graef eigentlich befragt worden ist. Die Meinungen des Landgerichtsdirektors Bachmann, des Rechtsanwalts Bernstein, des Angeklagten Graef und der übrigen, damals anwesenden Personen gehen in dieser Beziehung weit auseinander und es ist doch unmöglich, bei derartig divergirenden Ansichten eine Anklage wegen Meineids zu konstruieren. Der Herr Staatsanwalt sagte, daß die Geschworenen zu einem non liquet kommen müßten, wenn sie auch nur den leisesten Zweifel hegten, hier

aber sind hunderte von Zweifeln vorhanden. Aber auch hier die Variation, welche Landgerichtsdirektor Bachmann gegeben, spricht in keiner Weise gegen den Angeklagten, vielmehr ist es erwiesen, daß bei jener Verhandlung und bei jenem Eide es sich nicht um ein „sinnliches“, sondern direct um ein „fleischliches“ Verhältniß gehandelt hat, denn sonst hätte der Landgerichtsdirektor Bachmann gar keine Veranlassung gehabt, den Zeugen Graef darauf aufmerksam zu machen, daß er das Zeugniß verweigern dürfe. Und, bedenken Sie, meine Herren, daß die eigene Frau das Verhältniß zu Bertha Kother konnte. Der Mann hatte eben kein geschlechtliches Verhältniß zu Bertha Kother und deshalb konnte er mit gutem Gewissen den Eid leisten. Ein Mann, wie Graef, welchem Prof. Lessing, Geh. Rath Siegmund und sein Jugendfreund Justizrath Simson das glänzendste Zeugniß geben, der prüft sich gewiß, was er beschwören kann und leistet nicht „aus Leichtsinne“ einen Meineid. Bedenken Sie doch auch, wie sich Prof. Graef hier in der ganzen Verhandlung gezeigt hat, wie er auch nirgends einen Schritt weit von der Wahrheit abgewichen ist, sondern wie er sich jederzeit mit großer Freundlichkeit bereit erklärte, überall alles Zweifelhafte aufzuklären. Mit seiner im Busen lebenden Sehnsucht nach idealer Malerei, mit seinem künstlerischen Streben nach strahlendem Nachruhm ist das Verhältniß zu Bertha Kother verständlich. Allerdings spielt in diesem Verhältniß auch eine gewisse Sinnlichkeit mit, denn ohne Sinnlichkeit ist ein Maler und Künstler überhaupt nicht zu denken; aber der Angeklagte Graef ließ sich von der Sinnlichkeit nicht beherrschen, er komprimirte sie in seinen Gedanken, welche der Staatsanwalt nun als so belastend heranzieht und Blatt für Blatt zerpflückt. Ich meinerseits bin geradezu erschreckt über die Phantasie, mit welcher der Staatsanwalt auch den harmlosesten Besen die haarsträubendsten Zweideutigkeiten unterlegte. Auf die Gedichte selbst eingehend, wiederlegt Redner die Auslegungen des Staatsanwalts und erklärt, daß sie keineswegs einen frivolen Inhalt haben. Ihm galt es nur, das Erhabene zu erreichen, und das wählte er nur mit dieser Person im Stande zu sein. Sie selbst, meine Herren, haben das Gemälde gesehen, Sie haben seine Vollendung bewundert, Sie werden nun auch beurtheilen können, daß Graef nicht ohne dieses Modell solches schaffen konnte. Der Staatsanwalt sagt aber auch, daß aus den Briefen Graefs auf ein frivoles Verhältniß zu schließen sei. Sie

können nur an dem „Du“, mit welchem er Bertha anredet, Anstoß nehmen. In Künstlerkreisen wird vielleicht jedes Modell mit „Du“, angeredet. Daß Graef immer und immer wieder Geld an Frau Rother gegeben, geht aus seinem zu guthmüthigen Charakter hervor, dem es schwer wird, Jemanden etwas abzuschlagen, wie Sie aus einzelnen Briefen ersehen können, indem er sich über die ununterbrochenen Forderungen beschwert, sie abweist, und dann am Schluß doch immer noch Geld hergibt. Man muß aber auch bedenken, daß Graef für Bertha schwärmte, da sie als Modell die einzige Möglichkeit bot, seine Ideale zu verwirklichen. Sein Vermögen hätte er hingegeben, um sie an sich zu fesseln. Betrachtet man hierbei die Einnahmen des Künstlers, so kann man die verausgabten Summen nicht als ungeheuerliche bezeichnen. Graef ist ein Künstler, der als solcher in anderer Weise mit dem Gelde umgeht, wie ein Geschäftsmann, ein Künstler erwirbt durch seine Bilder Ruhm und Geld. Den ersten behält er, das zweite fliegt wieder fort: Wie gewonnen, so zerronnen! Daß er mit Bertha Rother Reisen unternommen hat, darin ist nichts Verhängliches zu finden. Wozu sollte er auch diese wählen, um seinen Zweck zu erreichen, wenn seine Gedanken unreine waren. Aus dem Verkehr mit der Familie Rother wird ihm ferner ein Vorwurf gemacht. Er war in dem Umgang mit Bertha blind gegen den Schmutz, der ihn umgab. Hatte doch auch, wenn er seine großen Werke schuf stets einen faulen Apfel neben sich, aus dessen Geruch er neue Begeisterung zog. Sind doch die Quellen, aus denen Künstler schöpfen, oft dem Laien nicht verständlich. Redner geht nun auf die Würdigung der Zeugen über, wobei er Hammermann als einen Mann bezeichnet, dem in keinem Punkte Glauben geschenkt werden könne. Auch die Personen, die demselben das Material zu seinen Denunziationen geliefert, hätten zum Mindesten übertrieben, deshalb sei um so weniger auf die Erzählungen derselben Werth zu legen. Nicht durch eigene Anschauungen, sondern durch das Hören an der Wand und hinter verschlossenen Thüren sind ihre Wahrnehmungen entstanden! Jedenfalls haben hier nur Stänestäuschungen obgewaltet, denn ich glaube nicht, daß sie wissentlich die Unwahrheit gesagt haben. „Hören beweist nichts! Besser Einer durch Sehen, als durch Hören gehn,“ dies alte Sprichwort kommt auch hier zur Geltung. Redner geht nun auf den Fall der Anleitung zum Meineid über. „Der Zeuge Labisch sagt aus, daß er mit Anna Rother bis zum Termin in ununterbrochenem Verkehr gestanden habe und sie in der Zeit vorher gar nicht bei Prof. Graef gewesen ist, daher gar nicht von ihm zu einer falschen Aussage

beredet sein konnte. Der Untersuchungsrichter hat ja selbst zugegeben, daß sie einen großen Haß gegen Graef an den Tag gelegt habe. Hier ist auch noch darauf hinzuweisen, daß Anna Rother schwachsinzig und gedächtnißschwach ist, daß sie nach dem Ausspruch der Aerzte gar nicht im Stande ist, sich nach einiger Zeit noch an frühere Vorgänge zu erinnern. Nach alledem müssen die erheblichsten Zweifel im Gemüth der Geschworenen angeregt werden. Nach meiner Meinung, so endete der Vertheidiger, ist hier eine Gesellschaft böser Menschen zusammengetreten, um Rache an den Prof. Graef zu nehmen, welcher den Muth besessen hat, einer Gesellschaft von Expreßern die Stirne zu bieten. Allerdings sind in dieser Verhandlung manche nicht alltägliche, den Geschworenen vielleicht nicht leicht faßliche Dinge zur Sprache gebracht worden, die vielleicht von Ferne einen Schein des Zweifels auf die moralische Qualifikation des Angeklagten werfen könnten. Ich habe die feste Zuversicht, daß Sie sich von diesem trügerischen Schein nicht täuschen lassen werden. Vor Ihnen steht ein Mann, der bisher von tadelloser Sittentreinheit war, dem allerdings die trübsten Stunden bereitet sind. Aber ich habe die Hoffnung, daß der trübe Schein bald verschwinden und die Wahrheit ans Tageslicht kommen wird; ich habe die Zuversicht, daß Derjenige, dem die Herzen nicht verborgen sind, Ihre Gedanken auf das Richtige lenken und sie zu einem Wahrspruch führen wird, der den Vater seinen Kindern, den Gatten der Gattin, den Künstler der Kunst, den Menschen der Menschheit wiedergiebt, an welcher er allerdings zu verzeifeln berechtigt war, da er beinahe eine Beute der Verleumdung und Hinterlist geworden war. Ich rechne darauf, daß sie den Angeklagten Graef in allen Punkten der Anklage freisprechen werden. Wieder folgt eine scharfe Replik und Dublit.

Rechtsanwalt Holz: Nachdem die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Anstiftung zum Meineid gegen meine Klientin Bertha Rother hat fallen lassen, will ich nur in wenigen Worten diese in moralischer Beziehung rechtfertigen.“ Er wirft darauf die Schuld, daß sie auf eine schiefe Bahn gerathen, ihre Mutter zur Last. — Bertha, die bis dahin still vor sich hin brütend dagefessen hatte, fährt in die Höhe und schüttelt mit dem Kopf. — „Die Mutter hat sie von frühesten Kindheit an zu dem Modellstehen angehalten und ihr Schamgefühl unterdrückt. Das Mädchen hat sich dann selbst zu bilden gestrebt und hätte nicht nur eine mittelmäßige, sondern eine gute Schauspielerin werden können. Sie kann wohl von sich sagen: „Ich bin besser als mein Muth!“ Trotzdem nichts gegen sie vorzubringen ist, hat sie doch sieben Monate im Gefängniß zubringen müssen. Wäre sie in diesem

Prozeß als Zeugin vorgeladen worden, wie ganz anders wäre derselbe vielleicht verlaufen! Ich rechne auf die Freisprechung meiner Klientin!

Rechtsanwalt Cassel geht in seiner Vertheidigung der Anna Rother zunächst auf eine juristische Erörterung bezüglich des von ihm gestellten Vtrages bei der Fragestellung ein, indem er die Frage G hatte einstellen lassen, ob Anna Rother vor ihrer Vertheidigung darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß sie ihre Aussage verweigern könne, wenn sie sich durch dieselbe einer strafbaren Handlung bezichtigen würde. Wahrscheinlich hätte sie dann die Aussage nicht abgegeben und die Anklage gegen sie wäre nicht erhoben worden. Nur durch die Anfechtung des Gutachtens der Sachverständigen über den geistigen Zustand der Anna Rother berührt der Redner dasselbe, die Würdigung dieses Zustandes den Geschworenen überlassend, indem er behauptet, auch nicht den geringsten Einfluß auf sie ausgeübt zu haben. Redner zieht dann alle bezüglichen Zeugenaussagen an und folgert daraus, daß Anna Rother seit ihrer Jugend schon krank und gedächtnißschwach gewesen ist. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß dem Gutachten der Sachverständigen unbedingt Glauben geschenkt werde. Außerdem müsse aber auch die Frage in Betreff des Meineids nach den Ausführungen des Rechtsanwalts Kleinholz verneint werden.

In längerer Ausführung setzt Redner auseinander, daß es unmöglich ist, nach so langer Zeit noch zu wissen, wie jedes Wort gelaute hat, was in jener Verhandlung gesprochen worden ist, besonders bezüglich der Fragen, die an Anna Rother und Prof. Graef gestellt sind, da gar kein schriftliches Material nach der Befehgebung vorhanden zu sein braucht und vorhanden ist. Man ist also lediglich auf das Gedächtniß angewiesen. Aber ein ungeheurer Mangel ist es, daß ein Zeuge, der das Unglück hat, in einer Strassache vernommen zu werden, auf eine rasch an ihn gestellte Frage unter die Anklage des Meineides gelangen kann, wobei alle seine persönlichen Verhältnisse des Weiteren erörtert werden. Ein solcher Mangel in der Befehgebung muß beseitigt werden! Auf die durch die Beweisaufnahme erwiesene Wahrheitsliebe des Prof. Graef übergehend, führt Redner eine Reihe von Momenten an, durch welche jener, indem er selbst entlastet wird, zugleich Anna Rother mit entlastet.

Wenn das Alles wahr wäre, was der Staatsanwalt über die Phantasie des Poeten gesagt hat, dann dürfte ein verheiratheter Dichter nur noch Gedichte an seine Frau richten, sonst würde er jeden Augenblick in ein schiefes Licht kommen. Selbst ein Mann wie Upland

hat nicht blos Thatsächliches, sondern Phantasiegebilde gedichtet und er sagt in dieser Hinsicht sehr treffend:

„Was ich in Ueber manchesmal berichte,
Von Küßen in vertrauter Abendstunde,
Von der Umarmung wonnevolle Stunde,
Ach Traum ist, leider Alles und Gedicht.“

Er behauptet, daß sich Professor Graef keiner Stelle dieser Verhandlung in Widerspruch verwickelt habe und wenn er es bei seiner Anklage gethan hätte — wer könnte einen Stein auf ihn werfen? Er sei auch nicht ohne eine gewisse Voreingenommenheit an die Sache hergetreten, wenn aber irgend wie ein Rest von Verdacht aus dem ganzen Klatsch und Schmutz noch haften geblieben sei, so sei dies in jenen Augenblicke wiederlegt worden, als Prof. Graef empört und Hände ringend vor dem Tische des Gerichtshofes stand — Hände ringend in dem demüthigen Gefühl, daß jemand, dem sein ganzes Leben lang auf sein Wort geglaubt worden ist, nun Wort für Wort und Satz für Satz seine eigenen Geisteskinde rechtfertigen mußte. Die Schwierigkeit, in diesem Prozesse die Wahrheit zu finden, liege in dem, was der Dichter mit Worten ausdrückt: „was uns alle fesselt, das Gemeine?“ Was der gemeine Mensch thut, was gemeinhin zu geschehen pflege, sei hinderlich für sich in die Motive einer Persönlichkeit zu versetzen; welche eben vom Gemeinen weit absteht. Er habe das feste Vertrauen, die Geschworenen werden zu der Ueberzeugung kommen: Ein Mann von den idealen Anschauungen des Prof. Graef kann keinen wissentlichen Meineid leisten.

(Schluß folgt.)

Schwarzseidene Faille Française, Zurich, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Tafefete Mark. 1,50 per Meter

bis M. 14,65 (in ca. 120 versch. Qual) versch. in einzelnen Rollen und Stückchen zollfrei in's Haus bei Seidenfabr. Depot G. Henneberg (R. u. R. Poststr.) Zürich. Winter umgebend. Briefe kosten 20 Pf. per K.

Gedenktage.

16. Oktober. 1793 Marie Antoinette enthauptet.
— 1813 siegreiche Schlacht York be-
wärtigen.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolz.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei
in Stolz.